

Hinweise zur Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Fachbereich Gesundheit und Pflege

Es gibt zahlreiche Anleitungen für die Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten. Meist basieren sie auf Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Methodenlehre, so wie auch diese Hinweise. Sie beziehen sich auf die im Modulhandbuch des Bachelorstudiengangs Gesundheit & Pflege der KH Mainz angegebene Literatur zu Modul 5:

- Böhlinger, A. (2005). *Die wissenschaftliche Präsentation*. München: Vahlen.
- Bünting, K.-D., Bitterlich, A. & Pospiech, U. (2002). *Schreiben im Studium: mit Erfolg*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Brezina, H. & Grillenberger, A. (2005). *Schritt für Schritt zur wissenschaftlichen Arbeit in Gesundheitsberufen*. Wien: Facultas.
- Peterßen, W. (2001). *Wissenschaftliche(s) Arbeiten*. München: Oldenbourg.
- American Psychological Association. (2010). *Publication Manual of the American Psychological Association, Sixth Edition*. Washington, DC: American Psychological Association.

Dieser Vorschlag für das Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten und für die zugehörige Zitation ist einer von vielen und beansprucht in den Detailangaben weder Allgemeingültigkeit noch Ausschließlichkeit. Wichtigstes Prinzip ist das der **Einheitlichkeit**, also der Entschluss für eine (von mehreren möglichen) wissenschaftlich korrekten Vorgehensweisen und das Anwenden dieser Vorgehensweise in der gesamten Arbeit.

1 Formale Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit

In den folgenden Gliederungspunkten wird erläutert wie die Form der Arbeit auszusehen hat.

1.1 Schriftgröße und Formatierung

- gut lesbare, ruhige und klare Schrift wie z. B. „Times New Roman“ oder „Arial“
- Schriftgröße je nach Grundschrift 11 oder 12 Punkte
- 1,5-facher Zeilenabstand
- bei Verwendung von Blocksatz die automatische Silbentrennung einstellen
- Seitenränder einheitlich im Dokument einstellen, z. B. links: 3 cm, rechts: 3 cm, oben: 2,5 cm, unten: 2,5 cm
- Arbeit durchgehend mit Seitenzahlen versehen (bis auf Deckblatt und Inhaltsverzeichnis)

1.2 Formaler Aufbau

Als formale Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit sind in dieser Reihenfolge aufzuführen:

- Deckblatt
- Gliederung/ Inhaltsverzeichnis
- Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen
- Einleitung

- Hauptteil
- Schlussbemerkung / Diskussion / Fazit / Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Eidesstattliche Erklärung

1.2.1 Deckblatt

Das Deckblatt muss folgende Angaben unbedingt enthalten (siehe Anlage 1):

- exakter, vollständiger Titel der Arbeit
- Vor- und Zuname der Autorin/ des Autors, Matrikelnummer und E-Mail
- Studiengang & Fachsemester
- Name der Betreuerin/ des Betreuers mit akademischem Titel
- Titel des Moduls
- Fachbereich, Name der (Hoch)schule
- Abgabetermin

1.2.2 Gliederung/ Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt den Aufbau der Arbeit wieder, Hauptkriterium ist die Übersichtlichkeit. Der Einblick in das Verzeichnis soll den Lesern/ Leserinnen eine erste Orientierung über den Argumentationsstrang der Arbeit ermöglichen, es sollte deshalb nicht überdifferenziert ausfallen. Die Kapitelüberschriften müssen mit denen im Text übereinstimmen und mit den korrekten Seitenzahlen versehen sein. Eine sinnvolle Gliederungstiefe sollte vier Ebenen nicht überschreiten (hinter der letzten Stelle steht kein Punkt).

Beispiel: 1

1.1

1.1.1

1.1.1.1

1.1.1.2

1.1.1.3

1.1.2

1.2

2 ...

1.2.3 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Das Tabellen- oder Abbildungsverzeichnis ist dem Inhaltsverzeichnis unmittelbar nachgestellt. Jede Tabelle/ Abbildung wird mit einer Nummer (z. B. Tab. 1, Abb. 1) und einer Überschrift versehen. In dem jeweiligen Verzeichnis werden die Nummer, die zeichentreue Überschrift der Tabelle/ Abbildung sowie die Seite, auf der sich die Tabelle/ Abbildung in der Arbeit befindet, angegeben.

1.2.4 Einleitung

Die Einleitung gibt einen Überblick über den Inhalt der gesamten Arbeit. Sie erläutert die Problemstellung und deren Relevanz, skizziert den Gang der Argumentation und kann auf die Gründe für das eigene Interesse am Thema verweisen. Die Leitfragen oder Hypothesen für die Arbeit werden deutlich herausgearbeitet.

1.2.5 Hauptteil

Hier werden, je nach Aufgabenstellung, z. B. der Stand der Forschung und/ oder

die theoretischen Aussagen, Argumente und Ergebnisse entsprechend der Gliederung in mehreren Kapiteln dargestellt und diskutiert.

1.2.6 Schlussteil

Der Schlussteil enthält eine Zusammenfassung sowie Diskussion der Ergebnisse und einen Ausblick. Es muss ein Zusammenhang zwischen ursprünglicher Fragestellung und Resümee erkennbar sein. Je nach Aufgabenstellung werden z. B. offen gebliebene Fragen und nicht berücksichtigte Nebenthemen ebenso wie mögliche weitere Forschungsbezüge aufgeführt.

1.2.7 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis bildet den Abschluss einer jeden wissenschaftlichen Arbeit. Es führt alle - und nur die! - verwendeten Quellen in alphabetischer Reihenfolge auf. Weitere Angaben hierzu siehe 2.3.

1.2.8 Anhang

In den Anhang gehören erläuternde Darstellungen wie Bilder, Grafiken, Tabellen, die wegen ihrer Größe oder weil sie nicht unmittelbar für den Gang der Argumentation bedeutsam sind, den Lesefluss stören würden.

1.2.9 Eidesstattliche Erklärung

Mit der Erklärung wird versichert, dass die Arbeit eigenständig verfasst und nur die aufgeführten Hilfsmittel benutzt wurden. Sie muss handschriftlich unterzeichnet werden (siehe Anlage 2).

2 Zitationsregeln

Die im Anschluss aufgeführten Zitationsregeln entsprechen dem Vorgehen der American Psychological Association (APA).

Die Vorgaben beziehen sich auf nur *eine von mehreren möglichen Arten der wissenschaftlich korrekten Zitation*. Sie sollen als **Hilfestellung** dienen und stellen eine **Zitationsoption** dar, sind jedoch nicht als absolut anzusehen. Genauso ist es möglich, einen anderen Zitationsstil, z. B. den des Dudens oder das Harvard-System zu wählen. Wichtigstes Prinzip ist die **einheitliche, konsequente Verwendung eines Stils** während der gesamten Arbeit.

Die hier aufgeführten Regeln sind exemplarisch und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ergänzende Regeln und Hinweise zu Sonderfällen finden sich in der entsprechenden Literatur zu Modul 5.

2.1 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sind wort-, buchstaben- und satzzeichengetreue Wiedergaben (auch Hervorhebungen oder Kursivsetzungen müssen übernommen werden) der Originalfassung und werden mit doppelten Anführungszeichen versehen. Danach folgt in Klammern die Quellenangabe: (Autor, Jahresangabe, Seitenangabe).

Die Autorin/ der Autor oder die AutorInnen stehen ohne Angabe des Vornamens. Bei zwei AutorInnen werden diese über „&“ abgetrennt, bei mehreren AutorInnen steht zwischen den einzelnen AutorInnen ein Komma und nur vor dem letzten Autorennamen steht ein "&" ohne vorangehendes Komma.

Beim erstmaligen Zitieren einer Quelle werden alle AutorInnen aufgeführt. Bei wiederholtem Zitieren der gleichen Quelle kann nach der ersten Autorin/ dem ersten Autor "et al." (= und andere) folgen.

Beispiele:

„Man muss normales Verhalten verstehen, um Auffälligkeiten definieren zu können“ (Petermann, 2003, 6).
Petermann (2003, 6) behauptet: „Man muss normales Verhalten verstehen, um Auffälligkeiten definieren zu können.“

Sind im Originaltext Fehler enthalten, müssen diese Fehler gemäß Original zitiert und durch [sic] gekennzeichnet werden. [sic] kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „wirklich so“. Alle Veränderungen wie Ergänzungen, Erläuterungen, Hervorhebungen des Originaltextes sind als solche zu kennzeichnen und in eckige Klammern zu setzen, z. B. [Hervorhebung d. Verf.]. Auslassungen innerhalb des Zitats werden durch drei Punkte in Klammern (...) oder [...] kenntlich gemacht.

Beispiel:

Nach Auffassung von Petermann (2003, 6) muss man „[...] normales Verhalten verstehen, um Auffälligkeiten überhaupt erst] definieren zu können.“

2.2 Sinngemäße Zitate

Sinngemäße Zitate enthalten keine Anführungszeichen. Kenntlich gemacht wird die Quelle des sinngemäßen Zitats durch "vgl." (= vergleiche) vor der Literaturangabe.

Beispiel:

Piaget faszinierten die Denkfehler von Kindern, da sie eine bestimmte Art des Denkens aufweisen (vgl. Montada, 1987, 414).

Wird im eigenen Text auf einer Seite mehrmals auf den gleichen Titel verwiesen, so kann an die Stelle des Titels der Hinweis "vgl. ebd." (= vergleiche ebenda) treten. Wird der Inhalt einer kürzeren Arbeit (z. B. Artikel) oder der Grundgedanke eines Buches zusammengefasst, wird auf die Angabe einer Seitenzahl verzichtet.

2.3 Literaturangaben

Anmerkung: Die Bezeichnung [kursiv] am Ende eines Wortes bedeutet, dass der direkt anhängende vorherige Teilabschnitt kursiv geschrieben werden muss.

Beispiel:

Autor(innen). (Jahr). *Buchtitel*[kursiv]. Ort: Verlag.

Schaeffer, D. (2011). *Handbuch-Pflegewissenschaft*. Weinheim: Juventa-Verlag.

2.3.1 Literaturangaben zu Monographien

Angegeben werden müssen in dieser Reihenfolge:

Autor(Innen). (Jahr). *Buchtitel*.[kursiv] ggf. *Untertitel*.[kursiv] Verlagsort: Verleger.

Beispiel:

Ziegler, W., Vogel, M., Gröne, B. & Schröter-Morasch, H. (2002). *Dysarthrie. Grundlagen-Diagnostik-Therapie*. Forum Logopädie. Stuttgart: Thieme.

2.3.2 Literaturangaben zu Beiträgen in Herausgeberwerken

Angegeben werden müssen in dieser Reihenfolge:

Autor (Innen). (Jahr). Beitragstitel. In Herausgebername(n) (Hrsg.), *Buchtitel[kursiv]* (Seitenangaben). Verlagsort: Verleger.

Beispiel:

Atteslander, P. & Kopp, M. (1995). Befragung. In E. Roth (Hrsg.), *Sozialwissenschaftliche Methoden: Lehr- und Handbuch für Forschung und Praxis* (146-174). München, Wien: Oldenbourg.

Zu beachten ist, dass die Initialien der/s Herausgeber/s vor dem Namen stehen. Die Angabe (Hrsg.) ist mit einem Komma abgetrennt. Seiten, ggf. Auflage etc. werden in runde Klammern nach dem Titel gesetzt.

2.3.3 Literaturangaben zu Zeitschriftenartikeln

Angegeben werden müssen in dieser Reihenfolge:

Autor(Innen). (Jahr). Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift[kursiv]*, Jahrgang[kursiv] (Heft- oder Bandnummer), Seitenangaben, doi (wenn vorhanden)

Zu beachten ist, dass zwischen dem Jahrgang und der Klammer der Heft- oder Bandnummer **KEIN** Leerzeichen ist.

Beispiel:

Dell, G. S. (1986). A spreading activation theory of retrieval in sentence production. *Psychological Review*, 98(5), 283-321.

Beispiel eines Zeitschriftenartikels mit **DOI**-Nummer (*digital object identifier*):

Whitmeyer, J.M. (2000). Power through appointment. *Social Science Research*, 29(4), 535-555. doi: 10.1006/_ssre.2000.0680

2.3.4 Literaturangaben aus Internetquellen

Die Literaturangaben aus Internetquellen werden bis auf zwei Unterschiede gemäß Ihrer Form zitiert.

Online-Zeitschriftenartikel werden wie Zeitschriftenartikel, Online-Monographien wie Monographien, Online-Sammelbänder wie Sammelbänder zitiert.

Achtung zwei Unterschiede:

1. Es werden **kein** Ort und **kein** Verlag zitiert.
2. Am Ende steht immer „Retrieved from URL-/Internetadresse“; bitte das Datum des Abrufs mit der URL angeben

Beispiel:

Beispiel, A. (2002). Beispielpflege am Beispielbett. *Beispielzeitschrift für Beispielstudenten*, 5(8), 27-43. Retrieved from <http://www.beispielpflege.de/beispielbett.doc> (abgerufen am 19.04.2016)

Sollte es ein Internetdokument sein, welches **NICHT** in einer (Fach)Zeitschrift gelistet ist oder diese nicht herausgefunden werden kann, dann wird die Bezeichnung des Dokumentes kursiv geschrieben.

Sollte der Artikel aus einer anderen Quelle als dem Internet bezogen werden können, wird keine URL-Adresse angegeben, sondern die Zitation nach der Quelle der Publikation!

Deutsches Netzwerk Primary Nursing. (2008). *Merkmale von Primary Nursing. Eine Orientierung und Handlungshilfe zur Umsetzung der pflegerischen Organisationsform Primary Nursing*. Retrieved from <http://www.dbfk.de/Startseite/PN-Netzwerk/Merkmale-von-Primary-Nursing.pdf>

Die Literaturangaben aus Internetquellen werden in das allgemeine Literaturverzeichnis eingeordnet.

Allgemeines:

Die Literaturangaben werden alphabetisch geordnet. Die Initialen der AutorInnen in einem Literaturverzeichnis werden nachgestellt. Bei zwei AutorInnen werden diese über „&“ abgetrennt, bei mehreren AutorInnen steht zwischen den einzelnen AutorInnen ein Komma und nur vor dem letzten Autorennamen steht ein „&“ ohne vorangehendes Komma.

Beispiel:

Halisch, F., Butzkamm, J. & Posse, N. (1976). Selbstbekräftigung I: Theorieansätze und experimentelle Erfordernisse. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 8, 145-164.

Werden von einer Autorin/ einem Autor mehrere Titel verwendet, werden sie chronologisch aufgeführt. Werden von einer Autorin/ einem Autor mehrere Titel aus dem gleichen Erscheinungsjahr verwendet, so wird alphabetisch nach Titelbeginn geordnet und die Jahreszahl durch Kleinbuchstaben ergänzt.

Beispiel:

Anderson, J. R. (1996a). *Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters: Ein Lehrbuch*. Weinheim: Beltz PVU.

Anderson, J. R. (1996b). *Kognitive Psychologie*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

3 Heftung der wissenschaftlichen Arbeit

Die Blätter der wissenschaftlichen Arbeit sollen zusammengefügt und nicht als lose Blätter abgegeben werden (keine Büroklammern!).